

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

der

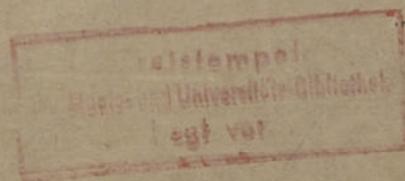
Universität Hamburg

Akte

betr.

Promotion

Dipl. Vw. Wassilios Filias



Aktenzeichen:

W 163

Nr. 1 6 2

Tag der Meldung: 2-6-1960

DOKTORPRÜFUNG

/Diplomkaufmanns/
des Diplomvolkswirts W a s s i l i o s F I L I A S
/Diplomhandelslehrers/

geboren am: 22. Oktober in Athen / Griechenland

1927
Anschrift: München 23, Viktoriastrasse 3 b. Kurz

Titel der eingereichten Abhandlung: Das Verhältnis sozial-wirksamer Faktoren
in der Soziologie Max Webers

PRÜFUNGSFÄCHER:

Theoret. Systematische Soziologie
Hauptfach: einschl. Gesch. d. Soziologie u. Prüfer: Prof. Dr. Janske
Methodik d. Empirischen Soziologie
Teilhauptfach: Spezielle Soziologie Prüfer: Prof. Dr. Kluth
Nebenfächer: Theoretische Volkswirtschaftslehre Prüfer: Prof. Dr. Rehner
Psychologie Prüfer: Prof. Dr. Hopsätter

Zulassungsvoraussetzungen:

1. Reifezeugnis: 1945 Warwaktion-Schule Athen
2. Diplomprüfung: München 2-11-1955
3. Studienbücher: liegen vor
4. Polizeiliches Führungszeugnis: ---
5. Eidesstattliche Versicherung über selbständige Anfertigung der Dissertationen und frühere Promotionsversuche: liegt vor
6. Lebenslauf: liegt vor

Zahlung der Gebühren: DM 200.- 18. 5. 1960 obez B.I./

Stundung beantragt/bewilligt ---
Gebührenerlaß

Professor Dr. Carl Jantke

Gutachten

=====

zur Dissertation von Wassilis Filias "Das Verhältnis sozial wirksamer Faktoren in der Soziologie Max Webers"

Um der in ihrem wissenschaftlichen Gewicht nicht ohne weiteres erkennbaren Absicht der vorliegenden Abhandlung gerecht zu werden, sei betont, daß hier versucht worden ist, das ebenso bedeutsame wie geradezu peinlich drängende Problem anzugehen, das in seiner empirischen Erstreckung beispiellose Werk Max Webers unter Weglassung der gesamten erkenntnistheoretischen und methodologischen Weber-Diskussion ganz konkret auf die im jeweiligen Zuge der Darstellung geschichtlich-soziologischer Konfigurationen zur Anwendung kommenden Grundkategorien hin zu untersuchen. Wir wissen, daß bis heute ein solcher Versuch nicht unternommen worden ist; auch so intime Kenner des Weberschen Werkes wie Eduard Baumgarten haben kaum mehr als die Problematik gezeigt und sie dabei auch kaum deutlicher gemacht als bereits Otto Hintze 1926 in seiner gewichtigen Besprechung von "Wirtschaft und Gesellschaft". Das Ergebnis dieser Interpretationen läßt sich in der These zusammenfassen, daß die Webersche Gesellschaftslehre in ihrer gesamten Konzeption weitgehend an der Auseinandersetzung mit dem Marxismus orientiert sei, und daß Max Weber gegenüber allen soziologisch bedeutsamen Kulturerscheinungen die Frage nach ihrer möglichen Bedingtheit durch ökonomische Momente nahe gelegen habe. Seither werden die Max Weber-Interpreten nicht müde zu versichern, daß Weber die einseitige Ansicht von der ökonomischen Determiniertheit des Kultur- und Gesellschaftslebens sich nicht zu eigen gemacht habe. Das immer wiederholte Musterbeispiel für die Verifizierung der Auffassung, daß Weber dem Walten autonomer geistiger Mächte in der Geschichte gerecht geworden sei, ist seine religionssoziologische Abhandlung über die protestantische Ethik und den Geist des Kapitalismus. Hier liegen bekanntlich seit längerem entsprechende empirische "Kontrollen" vor. Zugleich aber sind von hier aus wiederum unzulässig verallgemeinernde Schlüsse auf das Verhältnis von Religion und Wirtschaft bei Weber gezogen worden.

Ich halte es deshalb für eine ausgezeichnete Idee Alfred von Martins in München, die Frage nach den geschichts- und gesellschaftsbildenden "Faktoren", wie sie uns im empirischen Forschen Max Webers begegnen, in einer Analyse seines Werkes ungeachtet jener oben erwähnten Einseitigkeiten und Vorläufigkeiten aufzuweisen. Freilich kann eine solche vornehmlich registrierend verfahrenende Faktoren-Analyse nur die logische und sachliche Vorstufe bilden zu einer Ermittlung von Grundkategorien, deren Relationen innerhalb des Gesamtwerkes alsdann in einer präzisen wissenschaftlichen Interpretation zu erhellen wären.

Der Verfasser, dessen ich mich auf Wunsch seines Lehrers von Martin (der ihn aus persönlichen Gründen in München nicht mehr glaubte fördern zu können) angenommen habe, hätte seine Untersuchung am besten als ersten Schritt auf diesem Wege verstanden und sich namentlich auf das Problem von Sinn und Grenzen der ökonomischen Determinante im soziologischen Werk Max Webers beschränkt. Denn von dieser Problematik her hat er in der Tat seine Aufgabe angegriffen, dabei jeweils angeregt wie auch belastet durch zwei Momente:

1. einen aus der Martinschen Soziologie stammenden Vorbehalt gegen den "Rationalisten" und "Relativisten" Max Weber, insbesondere gegen den angeblich mangelnden Sinn Webers für die Spontaneität und Ursprünglichkeit religiöser Erfahrung und
2. einen nicht durchgehaltenen Anspruch, die "sozial wirksamen Faktoren" aufzuweisen.

Die kritischen Vorbehalte des Verfassers Weber gegenüber wirkten sich in den älteren Fassungen der Untersuchung als empfindliche Behinderung und Beeinträchtigung einer unvoreingenommen verstehenden Interpretation aus, obwohl nicht verkannt werden soll, daß sein Interesse an der Bearbeitung dieses Gegenstandes wesentlich durch den kritischen Ansatz geweckt worden ist. Ich habe deshalb alle im Text enthaltenen, zumeist wohl von seinem Lehrer von Martin inspirierten kritisch-polemischen Äußerungen teils streichen lassen, teils in die Fußnoten verbannt und darauf bestanden, daß er im Zuge seiner empirisch-gegenständlichen Analysen und Exemplifikationen, bei denen er sich darstellend und deutend oft vom Gegenstande fortreißen ließ und Max Weber gelegentlich aus dem Auge verloren zu haben schien, seine Thesen so ausführlich wie möglich belegte. Damit ist der referierende Charakter der Arbeit stärker betont, allerdings auch notwendigerweise die etwas fragwürdige Anlage der Untersuchung deutli-

licher geworden: Die von keiner tragenden systematischen Idee bestimmte Arbeit handelt die wichtigsten Sachgebiete der Weberschen Soziologie nacheinander ab und könnte dadurch bei einem interessierten, aber inkompetenten Leser den Eindruck erwecken, als würde hier ein (durchaus brauchbares) Kompendium der empirischen Forschung Max Webers geboten. Was der Untersuchung eigentlich fehlt und was sich im Wege der einfachen Umarbeitung auch nicht mehr nachholen läßt, ist zunächst die analytische Interpretation des Gesamtwerkes (ohne primäre Orientierung an seinem gegenständlichen Aufbau) auf seine Grundkategorien hin, und des weiteren eine dann erst mögliche systematische Darstellung der Zuordnungen und Bedingtheiten dieser Kategorien quer durch die Sachgebiete.

Wenn sich auch der sehr intelligente und fleißige Verfasser mit dieser Untersuchung weit mehr vorgenommen hat, als man üblicherweise von einem Doktoranden wird erwarten dürfen, so möchte ich doch seine Leistung nicht unterschätzen und abwerten. Weitgehend bereinigt von einer Max Weber-Kritik, die in ihren Perspektiven verkürzt und daher unzulänglich erscheinen mußte, stellt die Arbeit in ihrer nunmehr vorliegenden Fassung eine von vorzüglicher Vertrautheit mit dem Weberschen Gesamtwerk getragene referierende Betrachtung über das Verhältnis einzelner Faktoren des geschichtlich-gesellschaftlichen Geschehens in den wesentlichen systematischen Bereichen der soziologischen Forschung Max Webers dar. Als Beispiele für die beabsichtigte Faktorenanalyse erwähne ich den Hinweis auf die "Dauergemeinschaft" als Bedingung der Möglichkeit für die Entstehung eines gemeinsamen Kultus unter Leitung eines relativ rationalen Priestertums im alten Israel und die anschließende erste Konkretisierung der These in dieser Arbeit, daß Max Weber nicht geschichtsmaterialistisch gedacht habe (S. 3); die Zurückführung des juristischen Denkens und des Kunststils der Römer auf die römische Religion (S. 4); die Bemerkungen über die Andersartigkeit des ostasiatischen Monotheismus als Folge der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse (S.5); das Verständnis der Stadt als des Ursprungsortes der ethischen Religiosität und die sich daran anknüpfende Differenzierung schichtenspezifischer Formen religiösen Verhaltens - ein Thema, das im Rahmen der vom Verfasser sogenannten "Exemplifikationen" besonders eingehend für Israel abgehandelt wird (S. 17 ff.); die Deutung der Verflechtung von religiösem Antirationalismus und sozialer Ordnung im indischen Kastensystem (S. 21) usf.

Diese exemplarische Aufzählung läßt ihrerseits freilich wiederum erkennen, daß die Arbeit des Verfassers auch insoweit vielfach noch den Charakter eines Programms trägt, dessen weite Spannung den Rahmen einer Dissertation, sofern es voll durchgeführt würde, sprengen müßte.

Indessen halte ich die Leistung des Verfassers, der sich, wie ich noch einmal betonen möchte, mit einer bei einem Doktoranden durchaus ungewöhnlichen Intensität in das Gesamtwerk Max Webers vertieft hat und dabei zu einer bemerkenswerten und auch in ihrer Darstellung geschickten Zusammenfassung Weberscher Gedankengänge gelangt ist, doch für so weit ausgereift, daß ich die Annahme der Arbeit mit der Note

cum laude (gut)

empfehle.

Hamburg, den 22. Juni 1960.



(Professor Dr. Jantke)

Gutachten
zur Dissertation von

Herrn dipl. rer. pol. Wassilis F i l i a s
über das Thema

"Das Verhältnis sozial wirksamer Faktoren
in der Soziologie Max Webers".

Der Verfasser geht von der richtigen Erkenntnis aus, daß die bisherige Literatur über das Werk M. Webers insofern eine wesentliche Lücke aufweist, als es an zureichenden Analysen des materiellen Inhalts des Weberschen Werkes fehlt. Es sind immer nur Bruchstücke der empirischen Arbeiten Webers berücksichtigt worden, weil sich das Interesse, abgesehen von den religionssoziologischen Abhandlungen, in erster Linie auf die methodologischen und wissenschaftstheoretischen Fragen richtete. Auf diese Weise ist aber stets die für ein angemessenes Verständnis der Auffassungen Webers notwendige Einheit des Gesamtwerkes zerrissen worden. Die Behandlung von Teilen und Teilaspekten der Arbeiten Webers hat vor allem immer wieder zu Versuchen geführt, M. Weber im Sinne einer monokausalen Deutung sozialer Prozesse konkurrierenden weltanschaulichen Positionen zuzurechnen, obwohl Weber selbst jede monokausale Interpretation des geschichtlichen Geschehens ausdrücklich abgelehnt hat. Er hat sich stattdessen immer um eine vorurteillose Darstellung und Analyse der vielfältigen Faktoren bemüht, die den gesellschaftlichen Prozeß nach seiner Auffassung bestimmt oder mitbestimmt haben.

Damit ist die Aufgabe charakterisiert, die sich der Verfasser der vorliegenden Dissertation gestellt hat. Er will das empirische Werk Webers auf diese bestimmenden und mitbestimmenden Faktoren hin durchforschen, ihr wechselseitiges Verhältnis, Art und Ausmaß ihrer gegenseitigen Abhängigkeit

klären und schließlich das "reale Gewicht" feststellen, das Weber jedem einzelnen Faktor im gesellschaftlichen Prozeß beimißt. Er hofft, auf diese Weise letztlich den Beweis erbringen zu können, daß jede einseitige, die innere Einheit verkennende Deutung des Weberschen Werkes dessen wahren, der realen Vielschichtigkeit des sozialen Geschehenes verpflichteten Charakter verfehlt. Der Verfasser bemüht sich dabei jeweils ausdrücklich um eine Abgrenzung zwischen den Auffassungen M. Webers und denen des historischen Materialismus.

Von ihrer Zielsetzung her hätte die vorliegende Arbeit daher ohne Zweifel einen wesentlichen Beitrag zum Verständnis des Werkes von M. Weber leisten können. Das ist ihr jedoch leider nur zu einem geringen Teil gelungen. Die Gründe dafür liegen wohl zunächst einmal darin, daß die Zielsetzung von vornherein die Möglichkeiten einer Dissertation überfordert hat. Hinzu kommt allerdings, daß der Verfasser seine Arbeit gerade mit Rücksicht auf die von ihm selbst entwickelte Aufgabe nicht sehr glücklich angelegt hat. Er ordnet das empirische Werk Webers unter dem systematischen Aspekt spezieller Soziologien und handelt dementsprechend nacheinander die Religionssoziologie, die Rechtssoziologie, die politische Soziologie und die Wirtschaftssoziologie M. Webers ab. Mit Hilfe dieses Ordnungsprinzips gelingt es ihm in ausgezeichneter Weise, die zum Teil recht vielschichtigen Arbeiten Webers in knappen, das für die Frage nach dem im sozialen Prozeß wirksamen Faktoren Wesentliche aber jeweils treffenden Thesen zu referieren. Wollte und könnte man die Arbeit ausschließlich unter dem Gesichtspunkt dieser Leistung beurteilen, so würde sie daher auch eine ausgezeichnete Note rechtfertigen. Sie bietet nämlich eine kaum zu beanstandende und in der vorliegenden Form bisher nicht vorhandene zusammenfassende Darstellung der empirischen Arbeiten M. Webers.

Man muß jedoch berücksichtigen, daß die Aufgabe, die der Verfasser selbst seiner Arbeit gestellt hat, auf diese Weise noch nicht erfüllt wird. Er zeigt zwar in seiner Analyse der vier speziellen Soziologien, daß M. Weber jeweils nicht

nur einen, sondern eine Reihe von sozialen Faktoren in die Deutung gesellschaftlicher Erscheinungen und Prozesse miteinbezieht; aber der genaue Charakter dieser Faktoren, ihre Verknüpfungen und wechselseitigen Bedingtheiten werden ebenso wenig mit zureichender Evidenz herausgearbeitet wie Art und Größe des Gewichts, die ihnen nach der Auffassung M. Webers generell oder unter besonderen historisch-sozialen Verhältnissen zukommt. Nicht zuletzt bleibt die entscheidende Frage nach dem prinzipiellen Verhältnis der einzelnen Faktoren zueinander und zum gesellschaftlichen Prozeß unbeantwortet, die Frage also, ob es sich um prinzipiell gleichgewichtige und voneinander unabhängige Wirkfaktoren handelt oder nicht. Erst eine Antwort auf diese Frage hätte aber zum Beispiel die mehrfach versuchte Abgrenzung gegen den historischen Materialismus möglich gemacht. So vergleicht der Verfasser ständig zwei im Grunde nicht vergleichbare Größen: die empirische Analyse einer konkreten historisch-sozialen Erscheinung mit ihrer geschichtsphilosophischen Interpretation. Daß der Verfasser dabei übrigens historischen und dialektischen Materialismus ohne weiteres gleichsetzt, ist nicht nur eine begriffliche Unkorrektheit, sondern zugleich auch Ausdruck eines angesichts seiner ansonsten so kenntnisreichen Arbeit erstaunlichen Mangels an Vertrautheit mit dem historischen Materialismus. Es kommt daher auch an keiner Stelle von der Grundlage des Weberschen Werkes her zu einer wirklichen Auseinandersetzung mit den Thesen des historischen Materialismus. Diese werden vielmehr, zum Teil in recht simplifizierter Form, abrupt den Weberschen Analysen gegenübergestellt. Es überzeugt daher auch nicht recht, wenn auf diese Weise der Beweis geführt werden soll, daß Weber nicht geschichtsmaterialistisch gedacht oder gearbeitet habe. Das berührt selbstverständlich nicht die Frage der Richtigkeit dieser These.

Der grundlegende Mangel der Arbeit geht, wie gesagt, auf ihre falsche Anlage zurück. Da sie "das Verhältnis sozial wirksamer Faktoren in der Soziologie Max Webers" untersuchen wollte, hätte sie statt von den "speziellen Soziologien"

von eben diesen Faktoren ausgehen und sie in ihren jeweiligen Bedeutungen, Verknüpfungen und Abhängigkeiten innerhalb des "Ganzen" des Weberschen Werkes verfolgen müssen. Nur auf diese Weise wäre ein systematischer Überblick über Zahl und Charakter der "sozial wirksamen Faktoren" und die Art ihrer Verbindungen zu gewinnen gewesen. Vor allem hätte sich auch nur so klären lassen, ob das, was unter den verschiedensten Bedingungen und in differenten sozialen Zusammenhängen mit dem gleichen Begriff belegt worden ist, auch inhaltlich so identisch ist, daß es als die gleiche Sache angesprochen werden kann. Einen Ansatz für eine derartige Systematik, der allerdings nicht weiter aufgegriffen und weiter ausgeführt worden ist, hätten die im ersten Kapitel enthaltenen "religionssoziologischen Exemplifikationen" geboten.

Mit der Tatsache, daß der Verfasser de facto nicht bei einer Analyse der sozial wirksamen Faktoren, sondern bei einer Darstellung des empirischen Werkes von M. Weber gelandet ist, hängen offensichtlich auch jene kritischen Bemerkungen des Verfassers zusammen, die sich weniger auf den jeweils behandelten Problemkreis als auf bestimmte Grundpositionen des Weberschen Werkes überhaupt beziehen (so zum Beispiel der mehrfach wiederholte Einwand eines mangelnden Verhältnisses zum Religiösen oder die immer wiederkehrende Kritik an der unzureichenden oder fehlenden Berücksichtigung psychologischer oder anthropologischer Gesichtspunkte). Diese Kritik wird immer wieder abrupt, d. h. ohne zwingenden inneren Zusammenhang mit der jeweils behandelten Problematik vorgebracht. Sie legt daher zumindest die Vermutung nahe, daß hier lediglich eigene Anti-Positionen sichtbar gemacht werden sollen.

Wenn die Arbeit aus den dargelegten Gründen ihr Ziel nicht voll erreicht hat, so kann das jedoch nicht der entscheidende Maßstab für ihre Beurteilung sein, weil die ihr gestellte Aufgabe, wie bereits gesagt, von vornherein den Rahmen einer Dissertation bei weitem gesprengt hat. Man muß die Leistungen des Verfassers daher an dem messen, was man billigerweise von einer wissenschaftlichen Disser-

tation erwarten darf. Unter diesem Gesichtspunkt dürfte wohl das Urteil gerechtfertigt sein, daß sie oberhalb des Durchschnitts liegen. Es handelt sich hier nicht nur um eine sehr fleißige, sondern auch um eine außerordentlich kenntnisreiche Arbeit. Dabei hat der Verfasser die in ihrer Schwierigkeit wohl nicht zu überschätzende Aufgabe, das komplexe empirische Werk M. Webers in seinen wesentlichsten Zügen darzustellen, hervorragend gelöst. Auf der anderen Seite läßt sich jedoch nicht verkennen, daß der eigenständige wissenschaftliche Gehalt der Arbeit nicht groß genug ist, um ihr den Charakter einer besonders hervorragenden Dissertation zu verleihen. Ich empfehle daher, die vorliegende Dissertation mit der Note

" g u t "

anzunehmen.

Kluth

Mündliche Prüfung:

Es wurde geprüft

in den Fächern:

mit dem Ergebnis:

Psychologie
Theoret.- syst. Vorlesung
Theoretische Volkswirtschaftslehre
Spezielle Soziologie

gut (Moflitz)
gut / Sehr gut Laut
gut Ritche
befriedigend Klausur

Ergebnis der mündlichen Prüfung:

Gut

Laut

Gesamtnote:

Gut

Das Ergebnis der mündlichen Prüfung und die Gesamtnote wurden dem Bewerber mitgeteilt.

Hamburg, 21. 7. 1960

Lauter

Eintragung des Doktoranden in das Doktoralbum der Fakultät unter Nr. 144 ist geschehen

am 27. 7. 1961 durch Prof. Thoenigler

Doktorurkunde und Promotionspapiere ausgehändigt — zugesandt.

Hamburg, den 30. 11. 1961 195

Vkg

München den 19/5/60

Wassilis Filias
z.Z.München 23
Viktoriastr.3 /bei Kurz



An den Dekan der Wirtschafts und Sozial-
wissenschaftlichen Fakultät der Universität
Hamburg

Herrn Professor Dr. S. Landshut

Euere Spektabilität

bitte ich um Zulassung zur Promotion in der Wirtschafts und
Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität H amburg
auf Grund der Abhandlung .

thema : "Das Verhältnis Sozial-wirksamer Faktoren in der
Soziologie Max webers"

- Mündliche geprüft zu werden bitte ich:
- in Allgemeiner Soziologie durch Herrn Professor Dr.Carl Jantke
- in den speziellen Soziologien durch Herrn Privatdozenten
Dr.Kluth
- in Volkswirtschaftslehre durch Herrn Professor Dr.H ans Ritschl
- in Psychologie durch Herrn Professor Dr.P.R.Hoffstätter

Euer Spektabilität

sehr Ergebener

Wassilis Filias

- Anlagen: 1) 2 Exemplare der Dissertation
- 2) Reifezeugnis mit amtlicher Übersetzung
 - 3) Studienbuch
 - 4) Amtliche Übersetzung des Juristischen Diploms
 - 5) Volkswirtschaftliches Diplom
 - 6) Eidesstattliche Erklärung
 - 7) Bescheid über die Genehmigung der Psychologie als
Nebenfach
 - 8) 4 Haupt- Seminar Scheine
 - 9) *Lebenslauf.*

E r k l ä r u n g

Ich erkläre hiermit unter Eid , daß ich die Dissertation selbständig und ohne fremde Hilfe verfaßt habe.

Andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel wurden nicht benutzt. Die aus den benutzten Werken wörtlich oder sinngemäß entnommenen Stellen habe ich kenntlich gemacht.

Die Arbeit ist ursprünglich unter der Leitung von Pr.Dr. Alfred v. Martin (München) abgefaßt worden. In ihrer end-

gültigen Form habe ich sie mit Pr.Dr. Carl Jantke besprochen.

Die Arbeit in ihrer ersten Fassung habe ich im November 1958 in der staatswirtschaftlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians Universität zu München eingereicht. Ich habe sie aber zurückgezogen ehe das Promotionsverfahren abgeschlossen wurde.

19 Mai 1960

Wassili Foloy

L e b e n s l a u f

Ich, Wassilis Filias, bin am 22.10.1927 als Sohn des Kaufmannes Johannes Filias und seiner Ehefrau Alexandra geb. Sakellariades, in Athen/Griechenland geboren. Ich besuchte das 5 Gymnasium in Athen und erhielt schließlich im Jahre 1945 mein Reifezeugnis in der "Warwakion"-Schule in Athen. Im Jahre 1946 bin ich nach bestandener Aufnahmeprüfung in der Juristischen Fakultät der "Kapodistrias Universität" in Athen aufgenommen worden. Nach acht Semestern mußte ich mein Studium unterbrechen, da ich im Mai 1949 zur Ableistung meines Militärdienstes eingezogen wurde. Im ganzen habe ich 36 Monate -davon 24 als Infanterieleutnant-gedient. Im Frühjahr 1953 legte ich die Referendarprüfung an der "Kapodistrias Universität" mit Erfolg ab. Seit Juni 1953 studierte ich in München. Nach fünf Semestern und zwar im Oktober 1955 erhielt ich das Volkswirtschaftliche Diplom. Vom Winterhalbjahr 1956 bis zum Sommer 1959 studierte ich Soziologie und Philosophie an der Universität München. Seit dem Sommerhalbjahr 1959 bis einschließlich Winterhalbjahr 1959/60 war ich in der Wirtschafts und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Hamburg immatrikuliert.

Wassili Filias

12. Mai 1960

ausgefertigt: 8

abgesandt: 8

12. Mai 1960

Herrn

Wassilis F i l i a s

z.Z. M ü n c h e n 23

Victoriastr. 3, b. Kurz

Sehr geehrter Herr Filias !

Auf Ihren Antrag vom 5.5.1960 wird Ihnen für das beabsichtigte Promotionsverfahren in der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Hamburg das Nebenfach Psychologie genehmigt.

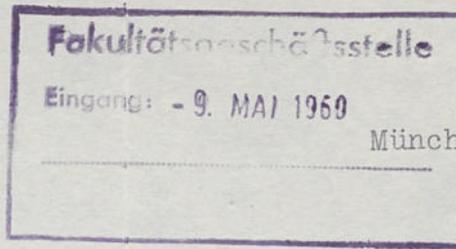
Diesen Bescheid wollen Sie bitte bei der Meldung zur Promotion mit vorlegen.

Hochachtungsvoll

(Martens)

Regierungsoberinspektor

Wassilis Filias
z.Zt. München 23
Victoriastr. 3
b. Kurz



München, 5. Mai 1960

An den Dekan
der wirtschafts- u. sozialwissenschaftlichen Fakultät
der Universität Hamburg Herrn Pr. Dr. S. Landshut

Eure Spektabilität

bitte ich mir für die Promotion in der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Hamburg als 2. Nebenfach das fakultätsfremde Fach der Psychologie genehmigen zu wollen.

Ich habe die Absicht der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät eine Abhandlung über " Das Verhältnis sozialwirksamer Faktoren in der Soziologie Max Webers" einzureichen, die ich unter der Leitung von Herrn Pr. Dr. Carl Jantke verfaßt habe.

Ich habe Psychologie unter besonderer Berücksichtigung der Sozialpsychologie als 2. Nebenfach gewählt, weil ich in der Psychologie eine sinnvolle Ergänzung meines Hauptfaches Soziologie erblicke. In dieser Auffassung bin ich von den Herren Pr. Dres. Jantke und Hofstätter durchaus bestätigt worden.

genehmigt
10.5.60
P. Landshut

Euer Spektabilität
sehr ergebener

Was. Filias

2519

- 2519 -

23.3.1960

Herrn
Wassilis F i l i a s
H a m b u r g 13
Brahmsallee 10

ausgefertigt: mm
abgesandt: 24. März 1960

Sehr geehrter Herr Filias!

Auf Ihren Antrag vom 3.3.1960 wird Ihnen für Ihr Promotionsverfahren in der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät des Fach "Psychologie" als 2.Nebenfach genehmigt.

Diesen Bescheid wollen Sie bitte bei der Meldung zur Promotion mit vorlegen.

Hochachtungsvoll

(Martens)
Regierungsoberinspektor

München d. 3/3/60

Wassilis Filias

Hamburg 13

Brahmsallee 10

Fakultätsgeschäftsstelle

Empfang: - 7. MRZ. 1960

An den Dekan der Wirtschafts und Sozial-
wissenschaftlichen Fakultät

Herrn Pr. Dr. S. Landshut

Euere Spektabilität

bitte ich mir für die Promotion in die Wirtschafts und sozialwissen-
schaftlichen Fakultät der Universität Hamburg das fakultätsfremde
Fach der Psychologie genehmigen zu wollen.

Ich habe die Absicht der Wirtschafts-und Sozialwissenschaftlichen
Fakultät eine Abhandlung über "das Verhältnis sozial-wirksamer
Faktoren in der Soziologie M. Webers" einzureichen, die ich als Schüler
von Herrn Pr. Dr. Carl Jantke verfasst habe.

Ich habe Psychologie unter besonderen Berücksichtigung der Sozial-
psychologie als zweites Nebenfach gewählt, weil ich in der Psychologie
eine sinnvolle Ergänzung meines Hauptfaches Soziologie erblicke.

In dieser Auffassung bin ich von den Herren Prof. Dres. Jantke und
Hofstätter durchaus bestätigt worden.

Euer

Spektabilität

sehr ergebener

W. Filias

genehmigt
21.3.60 P. Jantke

Wassili Filias

Geschäftsstelle
der

Hamburg, den 16-6-1960

Wirtschafts- und Sozial-
wissenschaftl. Fakultät

Anliegende Arbeit des Kandidaten Wassilis Filias

wird

Herrn ~~Professor~~ Dr. Kluth

Sem.f.Sozialwissenschaften
.....

mit der Bitte um Erstattung eines Mitgutachtens übersandt. Die
Promotionsakte und das Hauptexemplar der Arbeit befinden sich in
Händen von Herrn Professor Dr. Jantke.

Im Auftrage:

Handwritten signature

Filiass

14-6-1960

Herrn
Wassilis F i l i a s
München 23

Viktoriastrasse 3 b. Kurz

Betr.: Ihre Meldung zur Promotion.

Sehr geehrter Herr Filiass!

Leider entspricht das Titelblatt der beiden eingereichten Exemplare Ihrer Dissertation nicht den Vorschriften. Das Titelblatt muss geändert werden (s. Promotionsordnung der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät). Ausserdem fehlt in beiden Exemplaren jeweils der Lebenslauf. Ich bitte Sie, baldgefl. in der Fakultätsgeschäftsstelle vorzusprechen und diese Änderungen vorzunehmen.

Die Promotionsgebühren betragen DM 200.-- und sind bei der Meldung zur Promotion fällig. Ich bitte Sie, diesen Betrag umgehend auf das Postscheckkonto der Universität Hamburg "Hamburg 59500" einzuzahlen und die Quittung hier vorzulegen.

Hochachtungsvoll

(Martens)
Regierungsobersinspektor

Der Dekan
der
Wirtschafts- und Sozial-
wissenschaftlichen Fakultät

Hamburg, den 13. Juli 1960

E I N L A D U N G

zur mündlichen Doktorprüfung am Donnerstag, dem 21. Juli 1960,
9 Uhr pünktlich,
im Zimmer 111 der Universität

Kandidat:

Diplomvolkswirt Wassilis F i l i a s

Arbeit:

Das Verhältnis sozial-wirksamer Faktoren
in der Soziologie Max Webers

Gutachter:

Prof.Dr.Jantke u. Priv.Doiz. Dr. Kluth

Prädikat:

G u t

Prüfungskommission:

9,00 - 9,30 Uhr 2.Nebenfach: Psychologie .. Prof.Dr.Hofstätter

9,30 - 10,00 Uhr 1.Hauptfach: Theoretisch-
systematische Soziologie
einschl.Geschichte der Soziologie
u.Methodik d.Empir.Sociologie .. Prof.Dr.Jantke

10,00 - 10,30 Uhr 1.Nebenfach: Theoretische Volks-
wirtschaftslehre .. Prof.Dr.Ritschl

10,30 - 11,00 Uhr 2.Hauptfach: Spezielle Soziologie . Dr. Kluth.

L a n d s h u t ,

Dekan

13-7-1960

Herrn Wassilis Filias

München 23

Viktoriastrasse 3 b. Kurz

Donnerstag, dem 21. Juli 1960, 9 Uhr pünktlich,

125

Prüfungskommission:

9,00 Uhr: Prof.Dr.Hofstätter

9,30 Uhr: Prof.Dr.Jantke

10,00 Uhr: Prof.Dr.Ritschl

10,30 Uhr: Dr. Kluth.

(Martens)

Regierungsoberinspektor

München den 15/7/60

An die Geschäftsstelle
der wirtschafts- und
sozialwissenschaftlichen Fakultät
der Universität Hamburg
Hamburg 13

E. Siemer, Allee 1

Fakultätsgeschäftsstelle

Eingang: 18. JULI 1960

Ich bestätige dankend die Aufforderung
zur mündlichen Doktorprüfung und werde
am 21. Juli 1960 um 9 Uhr pünktlich
erscheinen.

Hochachtungsvoll

W. F. Heier

Herr Wassilis F i l i a s

geb. zu Athen

25.7.60

Keine Verpflichtungen

Staats- u. Universitäts-
bibliothek Hamburg

Klug

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Hamburg

..... Herrn Wassilios F I L I A S

Ich eröffne Ihnen hiermit, daß Sie die Doktorprüfung in der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät mit der Note

..... " g u t "

bestanden haben. Die Arbeit hat das Prädikat

..... " g u t "

bekommen.

Sie sind verpflichtet, vor der Drucklegung der Dissertation Titelblatt und Lebenslauf sowie den Text der wissenschaftlichen Abhandlung dem Dekan zur Erteilung der Druckerlaubnis vorzulegen. Nach Ablieferung der Abzüge der Dissertation wird der Doktorgrad durch Aushändigung des vom Dekan unterschriebenen und mit Fakultätssiegel versehenen Doktorbriefes verliehen. Vorher sind Sie nicht berechtigt, den Dokortitel zu führen.

HAMBURG, den 21. Juli 19760

Der Dekan

P. L.

*abges.
25.7.60
Weg*



Geschäftsstelle
der

Wirtschafts- und Sozial-
wissenschaftl. Fakultät

Hamburg, den18-11-1960.

U.R.

Herrn Professor Dr. Jantke...

Sem. f. Sozialwissenschaften

Der Doktorand ...Wassilios Filias..... hat bei der Fakultät
~~acht maschinengeschriebene~~ Exemplare seiner Dissertation:

175 fotokop.

"Das Verhältnis sozial wirksamer Faktoren
in der Soziologie Max Webers"

eingereicht. Bevor der Doktorbrief bestellt werden kann, bitte
ich um eine baldgefl. Mitteilung, ob gegen die vorliegende
Fassung Bedenken bestehen.

Im Auftrage:

W. Jantke

Anlage: Dissertation

ausgefertigt: |

abgesandt: |

1. Dez 1960

1.12.1960

- 2 P / 162 -

Herrn

Wassilios F i l i a s

M ü n c h e n 23

Viktoriastraße 3

b. Kurz

Sehr geehrter Herr Filias !

Wie Ihnen bereits mündlich mitgeteilt wurde, entspricht das von Ihnen vorgelegte vervielfältigte Exemplar der Dissertation nicht den Voraussetzungen. Darüber hinaus habe ich erfahren, daß Ihnen von Ihrem Doktorvater nicht die Druckerlaubnis erteilt worden ist. Ich bedauere daher, Ihnen mitteilen zu müssen, daß wir Ihre Dissertation in der vorgelegten Form nicht anerkennen können. Gleichzeitig möchte ich Sie bitten, die seinerzeit von Ihnen bei der Meldung zur Promotion eingereichte maschinenschriftliche Ausfertigung der Dissertation, die Sie inzwischen zurückerhalten haben, wieder hier vorzulegen.

Es wird sich nicht umgehen lassen, daß Sie noch einmal in der Geschäftsstelle der Fakultät vorsprechen, damit Sie auf die Änderungswünsche -soweit dies noch nicht geschehen - aufmerksam gemacht werden können. Außerdem wird es erforderlich sein, daß Sie sich mit Ihrem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. Jantke, in's Benehmen setzen, da auch von der Seite noch einige Änderungswünsche bestehen.

Hochachtungsvoll

(Martens)

Regierungsoberinspektor

Athen den 7/1/61.

Wassilis Filias

Athen

Lykouorgi 12.

Griechenland

Fakultätsgeschäftsstelle

Eingang: 12. JAN. 1961

July

An die Geschäftsstelle der
Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen
Fakultät der Universität Hamburg.

Hamburg 13

Edmund Siemers Allee 1

Ich erlaube mir ein maschinenschriftliches
Exemplar meiner Dissertation zu übersenden.

Hochachtungsvoll

Was. Filias

Filiass

2/P. Nr. 162

13-1-1961

Herrn
Professor Dr. J a n t k e
Seminar für Sozialwissenschaften

Sehr geehrter Herr Professor!

Ihr Doktorand Herr W. F i l i a s hat nunmehr die mit meinem Schreiben vom 1. Dezember 1960 angeforderte von der Fakultät genehmigte Fassung seiner Dissertation hier vorgelegt.

Damit Sie die vervielfältigte Dissertation mit der von der Fakultät genehmigten Fassung vergleichen können, übersende ich Ihnen anbei die Promotionsakte des Herrn F. nebst Dissertation und bitte um Rücksendung nach Gebrauch.

Mit vorzüglicher Hochachtung

15. II. 1961
Wul. ~~24.1.464~~

(Martens)
Regierungsoberinspektor

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche
Fakultät der Universität Hamburg

Auszug
aus
der Niederschrift der Fakultätssitzung
vom 15. FEB. 1961

Filiass

b) Anfrage von Herrn Jantke über die Drucklegung einer Arbeit
Von Herrn Jantke wurde berichtet, daß ihm eine gedruckte
Dissertation vorgelegt worden sei, die verschiedene Druck-
mängel aufweise. Er beabsichtige, diese Arbeit dem Dokto-
randen zum teilweisen Neudruck zurückzugeben und bittet
um Zustimmung der Fakultät. Die Fakultät stimmt der Rückgabe
der Arbeit zum teilweisen Neudruck zu.

Universität Hamburg

Seminar für Sozialwissenschaften

An die
Geschäftsstelle der
Wirtschafts- und Sozial-
wissenschaftl. Fakultät
H a m b u r g 1 3
Edmund-Siemers-Allee 1

HAMBURG 13, den 9. März 1961
Harvestehuderweg 10
Fernsprecher 44 10 71 App. 753

Fakultätsgeschäftsstelle
9. MRZ. 961
Aufg.

Im Auftrage von Herrn Prof. Jantke übersende ich Ihnen die
Promotionsakte von Herrn Wassilis Filiass sowie den Durch-
schlag seines Briefes an Herrn Filiass. Das Herrn Prof. Dr.
Jantke von Frau Krüger überlassene gedruckte Exemplar der
Dissertation hat Herr Prof. Jantke ebenso wie das von Herrn
Filiass der Fakultäts-Geschäftsstelle übermittelte Manuskript
an Herrn Filiass zur Vornahme der erforderlichen Korrekturen
gesandt.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ImA.: *[Signature]*
Herrn

z.Hd. Herrn Martens, Fakultäts-Geschäftsstelle
Universität Hamburg

Seminar für Sozialwissenschaften
Prof. Dr. Carl Jantke

Fakultäts-Geschäftsstelle
HAMBURG 13, den
Harvestehuderweg 10
Eingang: 13. März 1961
Fernsprecher 44 10 71 App. 753

März 1961

Herrn
Wassilis Filias

Athen / Griechenland

Lykourgou 12

Sehr geehrter Herr Filias,

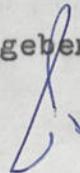
beifolgend übersende ich Ihnen das mir von Ihnen zur Verfügung gestellte Manuskript Ihrer Dissertation sowie eines der gedruckten Exemplare, in dem ich die Druckfehler vermerkt habe. Im Text sind nur diejenigen Fehler angestrichen worden, die unbedingt ausgemerzt werden müssen. Zu diesem Zweck bitte ich Sie im Einvernehmen mit dem Herrn Dekan, einen sogenannten Erratazettel drucken und in die gedruckten Exemplare Ihrer Dissertation einkleben zu lassen. Wie Sie wissen werden, verfährt man dabei so, daß auf diesem Zettel auf der linken Seite die fehlerhafte Formulierung und auf der rechten Seite die Verbesserung vermerkt ist. Ich bilde ein Beispiel aus Ihrer Arbeit: Seite 11, Anmerkung 2: statt Pygnäen muß es heißen Pygmäen.

Außerdem muß das Titelblatt der Vorschrift entsprechend neu gedruckt werden. Das gleiche gilt für das Literaturverzeichnis (Seite 107 - 118). Eine Reihe von Fehlern habe ich in dem anliegenden Exemplar Ihrer Dissertation handschriftlich vermerkt. Ich weise jedoch unter Bezugnahme auf meinen letzten an Sie gerichteten Brief noch einmal darauf hin, daß die benutzten Auflagen bei den Buchveröffentlichungen überall dort hinzugefügt werden müssen, wo es sich nicht um die erste Auflage handelt. Ich habe selbstverständlich nicht in allen Fällen festgestellt, um welche Auflage es sich handelt und muß Sie daher bitten, die entsprechenden Nachträge im Literaturverzeichnis sorgfältig vorzunehmen. Es ist im übrigen nicht erforderlich und auch nicht üblich, daß die Titel im Literaturverzeichnis in Anführungsstriche gesetzt werden.

Wegen der Übersendung der hier lagernden gedruckten Exemplare Ihrer Dissertation an eine von Ihnen zu bestimmende Stelle bitte ich Sie, sich mit der Fakultäts-Geschäftsstelle unmittelbar unter Bezugnahme auf dieses Schreiben in Verbindung zu setzen. Ferner bitte ich Sie unter Hinweis auf § 15, Abs. 1 der Promotionsordnung der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät, mir den Eingang dieses Briefes zu bestätigen.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr ergebener



175 Exemplare der Dissertation
von Herrn F i l i a s
heute zur Verbesserung erhalten:

7-7-1961

Wb. Mouchtari's.

Geschäftsstelle
der
Wirtschafts- und Sozial-
wissenschaftl. Fakultät

Hamburg, den 20-7-1961

U.R.

Herrn Professor Dr. J a n t k e

Seminar für Sozialwissenschaften

Der Doktorand Wassilios Filias hat bei der Fakultät
~~acht maschinengeschriebene~~ Exemplare seiner Dissertation:
175 verbesserte

" Das Verhältnis sozialwirksamer Faktoren in der
Soziologie Max Webers "

eingereicht. Bevor der Doktorbrief bestellt werden kann, bitte
ich um eine baldgefl. Mitteilung, ob gegen die vorliegende
Fassung Bedenken bestehen.

Im Auftrage:

Anlage: Dissertation

1 verb. Exemplar,
1 Korrektorexemplar.

Das im Seminar befindliche
Schreibmaschinenexemplar der
Dissertation wird zurück erbeten.

Keine Bedenken:

Jantke

27.7.61

Zum Einheften in die Promotionsakte

Die Arbeit des Doktoranden

Wassilios F i l i a s

ist gemäss Erlass des Reichserziehungsministers vom 6. 6. 1941 (W.A. 1255, W E -) betr. Druck und Veröffentlichung von Dissertationen und Habilitationsschriften n i c h t g e d r u c k t , sondern der Fakultät nur in a c h t Exemplaren in Maschinenschrift eingereicht worden.

Diese sind wie folgt verteilt worden:

- 1 Akte bezw. ~~Aktengang~~
- 2 2 Seminar / ~~Institut~~ für Sozialwissenschaften
- 148 ~~5~~ Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, davon sind je 1 Stück bestimmt für: Staatsbibliothek Berlin, Universitätsbibliothek Berlin und Deutsche Bücherei Leipzig.
- 1 Prof.Dr.Jantke
- 1 Prof.Dr.Kluth
- 1 WWA
- 1 Commerzbibliothek

Die Doktorurkunde ist bestellt am: 27-7-1961

Unter dem Rektorat des ordentlichen Professors für **Systematische Theologie D. theol.**
Dr. phil. Helmut Thieliöke, D.D.

und unter dem Dekanat

des ordentlichen Professors für **Betriebswirtschaftslehre Dr. rer. pol.**
Reinhold Henzler

verleiht die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Hamburg

Herrn ~~/Fräulein/~~ **Wassilios F i l i a s**

geboren am **22. Oktober 1927** in **Athen / Griechenland**

auf Grund einer Abhandlung **" Das Verhältnis sozial wirksamer Faktoren
in der Soziologie Max Webers "**

und der **" gut "** bestandenen wissenschaftlichen Gesamtprüfung

Titel und Würde eines Doktors der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

- Dr. rer. pol. -

Zum Zeugnis dessen wird diese mit dem Siegel der Fakultät versehene und vom Dekan unterzeichnete
Urkunde ausgestellt.

HAMBURG, den **27. Juli 1961**

Dekan

6

2-8-1961

- 2/P. Nr. 162 -

An die
Commerzbibliothek
Hamburg
- - - -

Anbei übersende ich Ihnen ein Exemplar der Dissertation von
Herrn Wassilios F i l i a s .

I.V.


(Kassube)

Regierungsinspektor

2-8-1961

- 2/P. Nr. 162 -

Herrn
Professor Dr. Jantke
Seminar für Sozialwissenschaften
- - - - -

Sehr geehrter Herr Professor!

Anbei übersende ich Ihnen als Gutachter ein Exemplar der
Dissertation von Herrn Wassilios F i l i a s .

Mit vorzüglicher Hochachtung
I.A.


(Kassube)

Regierungsinspektor

2-8-1961

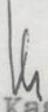
- 2/P. Nr. 162 -

Herrn
Professor Dr. Kluth
Seminar für Sozialwissenschaften

Sehr geehrter Herr Professor!

Anbei übersende ich Ihnen als Mitgutachter ein Exemplar
der Dissertation von Herrn Wassilios F i l i a s.

Mit vorzüglicher Hochachtung
I.V.

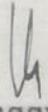

(Kassube)
Regierungsinspektor

2-8-1961

- 2/P. Nr. 162 -

An das
Seminar für Sozialwissenschaften

Anbei übersende ich Ihnen 22 Exemplare der Dissertation von
Herrn Wassilios F i l i a s für die dortige Bibliothek, zur
Weiterleitung an interessierte Seminare und Institute sowie für
Tauschzwecke.

I.V. 
(Kassube)
Regierungsinspektor

2-8-1961

- 2/P. Nr. 162 -

An die
Staats- und Universitätsbibliothek
Hamburg 13
Moorweidenstraße 40

Anbei übersende ich Ihnen 1 4 8 Exemplare der Dissertation
von Herrn Wassilios F i l i a s - nebst einem Begleitblatt für
Dissertationen - zur dortigen Verwendung.

I.V.


(Kassube)

Regierungsinspektor

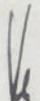
2-8-1961

- 2/P. Nr. 162 -

An die
Bibliothek des Welt-Wirtschafts-Archivs
Hamburg 36

Anbei übersende ich Ihnen ein Exemplar der Dissertation von
Herrn Wassilios F i l i a s .

I.V.


(Kassube)

Regierungsinspektor

Unter dem Rektorat des ordentlichen Professors für Systematische Theologie D. theol. Dr. phil. **Helmut Thielicke**, D. D.,
und unter dem Dekanat des ordentlichen Professors für Betriebswirtschaftslehre Dr. rer. pol. **Reinhold Henzler**
verleiht die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Hamburg

Herrn Wassilios Filias

geboren am 22. Oktober 1927 in Athen/Griechenland

auf Grund einer Abhandlung „Das Verhältnis sozial wirksamer Faktoren in der Soziologie Max Webers“
und der „gut“ bestandenen wissenschaftlichen Gesamtprüfung

Titel und Würde eines
Doktors der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

– Dr. rer. pol. –

Zum Zeugnis dessen wird diese mit dem Siegel der Fakultät versehene und vom Dekan unterzeichnete Urkunde
ausgestellt.

Hamburg, den 27. Juli 1961

gez.: *Henzler*

Dekan



1 Sta. an
D. Halger
Linn. f. Log

11-4-61
W. Halger

München den 18/6/20.

Wassilis Filias

J. Z. München 23

Victoriast. 3

b. Kürz

An die Geschäftsstelle der Wirtschafts- und
Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Univ.
Hamburg

Hamburg

Da ich nicht in der Lage bin
persönlich vorzusprechen bitte ich Sie
Herrn Rudolph Cohen zu gestatten, die
notwendigen formellen Änderungen
an den 2 Exemplaren meiner
Dissertation vornehmen zu dürfen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Wassil Filias

Für den markierten Absenders
Promotionsgebühr
Eingez. auf
Kto Nr. *59500* PSchA

Einlieferungsschein - Sorgfältig aufbewahren -

200 Deutsche *DM* Pf
Mark
(in Ziffern)

für *die Quästur*
der Universität
Hamburg

in *Hamburg*

Postvermerk
41952 : 18.6.60 95
Einlieferungsnummer
n 45a
München 32

Universität Hamburg
Psychologisches Institut

An die
Geschäftsstelle der
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen
Hamburg
Universität.
Fakultät

HAMBURG 13, den 21. Juni 1960
Bornplatz 2
Fernsprecher 44 10 71 } App. 336
Behördenpost 49 }

Fakultätseschäftsstelle

Eingang: 22. JUNI 1960

Abzug. *Ma*

Entsprechend meiner gestrigen Rücksprache bei
Ihnen schicke ich Ihnen hiermit die umgeschrie-
benen Titelblätter für die Dissertation von
Herrn Filias. Ich hoffe, daß es damit in Ord-
nung ist.

Mit freundlichen Grüßen

R. Cohen

Fibres

Wass:

~~Phanariofon~~

Phanariofon - Str. 27

Athen 7.

ab
30-11-1961
Heg

EINSCHREIBEN

- 2/P. Nr. 162 -

Herrn
Dr. rer. pol. Wassilios F i l i a s
Phanarioton-Str. 27
A T H E N 7 - Griechenland

Sehr geehrter Herr Doktor!

Anbei übersende ich Ihnen Ihre Doktorurkunde nebst drei
Duplikaten sowie die seinerzeit bei der Meldung zur Promotion
eingereichten Unterlagen (Reifezeugnis nebst Übersetzung, Studien-
buch, Abschrift - in deutscher Sprache - Ihres juristischen Diploms,
Diplom (Diplom-Volkswirt) der Universität München, vier Seminar-
schine und ein Schreiben der Wirtschafts- und Sozialwissenschaft-
lichen Fakultät der Universität Hamburg vom 12.5.1960 an Sie).

Hochachtungsvoll

(Martens)
Regierungsoberinspektor